



[Home](#) > [Politik & Gesundheit](#) > [Gesundheitssystem in Deutschland](#)

Ärzte Zeitung, 12.02.2007

"Bündnis gegen Depression" jetzt europaweit

Suizidrate sank bei Nürnberger Projekt um ein Viertel / Spezielle Schulungen für medizinische und soziale Berufe

BERLIN (ugr). Werden Berufsgruppen mit viel Kontakt zu Menschen wie Hausärzte, Lehrer, Polizisten und Pfarrer gut über Depressionen informiert, sinkt die Zahl der Suizide und Suizidversuche sehr deutlich. Das ist ein wesentliches Ergebnis des Nürnberger Bündnisses gegen Depression.

In Nürnberg hatte sich die Zahl der Suizidversuche zwei Jahre nach Start des Projekts im Jahr 2001 um 26 Prozent reduziert. Die Zahl der vollendeten Suizide sank bereits nach einem Jahr um 25 Prozent. Darauf hat Dr. Wolf-Dietrich Braunwarth aus Nürnberg hingewiesen. "In der Kontrollregion Würzburg stieg im gleichen Zeitraum die Zahl der Suizidversuche um 15 Prozent", so Braunwarth bei einem Psychiatrie-Kongress in Berlin.

Ein Ziel des Projekts war es, die Versorgungs- und Lebenssituation der rund 25 000 Menschen mit Depressionen in Nürnberg zu verbessern. Dazu musste zunächst ein öffentliches Bewusstsein für die Krankheit geschaffen werden, etwa durch Kinospots, Plakate, Vorträge, Medienberichte und Aktionstage.

Zum anderen wurden über zwei Jahre hinweg Menschen aus medizinischen und sozialen Berufen - wie Hausärzte, Pflegepersonal, Berater, Lehrer, Pfarrer und Polizisten - über Depressions-Symptome informiert. Sie sollten dadurch geschult werden, Depressive frühzeitig zu erkennen und zu einer antidepressiven Therapie zu motivieren.

Zudem wurden Infomaterialien für Patienten und Angehörige erstellt, Hilfsangebote für Menschen nach Suizidversuch eingerichtet sowie die Gründung von Selbsthilfe- und Angehörigengruppen unterstützt. Auch die medizinische Versorgung hat man verbessert: So verordneten sowohl Psychiater als auch Allgemeinmediziner deutlich häufiger Antidepressiva als Kollegen in der Kontrollregion.

Die guten Erfahrungen aus Nürnberg haben auch andere Gemeinden überzeugt. Das erfolgreiche Interventionsprogramm wird unter dem Dachverein "Deutsches Bündnis gegen Depression e.V." in etwa 40 Städten und Regionen in Deutschland, Österreich und der Schweiz fortgeführt. Auch die Europäische Kommission hat ein ähnliches Projekt gestartet, die "European Alliance Against Depression" (EAAD). 18 Länder nehmen daran teil.

Weitere Infos zum europäischen Projekt gibt es unter: www.eaad.net

Lesen Sie dazu auch:
[Immer weniger Suizide in Deutschland](#)